



BUCHBESPRECHUNG

... eine neue Reihe Missions- und Kulturgeschichtlicher Studien und Forschungen, herausgegeben vom Wissenschaftlichen Beirat der Archiv- und Museumsstiftung Wuppertal — Vereinte Evangelische Mission (VEM), im Rüdiger Köppe Verlag, Köln.

Die Reihe »widmet sich Studien, die aus Quellenmaterial der Stiftung hervorgegangen sind, die sich in missionsgeschichtlicher Perspektive mit dem Leben von Europäern in fremden Kulturen befassen, und die das Leben der Einheimischen im Kontext ihrer Kulturen beschreiben.«

Von den drei vorliegenden Bänden befassen sich Band eins (2002) und Band drei (2003) sowie der im Druck befindliche Band vier mit Themen aus Südostasien. Band zwei (2003) bietet die Autobiographie des äthiopischen Christen Gidada Solon (1901-1977), »Jenseits der Dunkelheit«, herausgegeben von Gerd Röhms.

Hier stelle ich die Bände eins und drei vor mit einem Vorausblick auf Band vier. Die Reihe wurde mit Annemarie Töpperwiens kenntnisreicher Darstellung von »Wirken und Bewährung deutscher Missionarinnen in Indonesien 1865-1930« eröffnet (180 Seiten). Der Titel Seine »Gehülfin« soll an die Rolle der Missionarinnen an der Seite ihres Ehemannes erinnern: Unentbehrliche Stütze, Mutter der Kinder, bewährt im Alleinsein während der häufigen Verpflichtungen des Missionars außerhalb der Station und des Dorfes, kundig im Umgang mit ihren indonesischen Helfern in Haus und Garten, mit den Menschen ihres Dorfes — diese Rolle schildert die Verfasserin meisterhaft an Hand der vorhandenen Quellen und auf Grund ihres langjährigen eigenen Lebens als Missionarinnen auf der Insel Nias in Westindonesien. Und sie zeigt

Inter Cultura

von **Lothar Schreiner**

auch, wie diese Lebens- und Missionsleistung — ohne Beauftragung und »Abordnung« für diesen Dienst — in den leitenden Gremien der Missionsgesellschaft in Deutschland mit geringer Anerkennung zur Kenntnis genommen wurde. Sie war eben »mitausreisende« Ehefrau, »seine Gehilfin«.

Die Wirklichkeit der »Gehilfin«

In fünf Kapiteln schildert die Verfasserin die »Auswirkungen eines Ja-Wortes«, die Missionsstation, den Missionar mit seiner Frau, die Missionskinder und in acht anschaulichen »Bildern« die alltägliche Wirklichkeit der »Gehilfin« auf der Insel in den Tropen. Der Anhang bringt die Lebensdaten der behandelten Missionarinnenfamilien, Glossar, Quellen, Literatur und zehn Abbildungen.

»Ihre einfühlsame, nüchterne und nahe an der Geschichte bleibende Art zu schreiben macht das Dokument spannend. Es fasziniert und macht es nicht leicht, die Texte aus der Hand zu legen.« (Ursula Wörmann im Geleitwort). Der Band war in wenigen Monaten vergriffen. Eine zweite Auflage ist im Druck.

Anderer Art ist der Band drei Adelheid Meis, »Unsere Liebe zu den Batak, wie eine Missionarinnenfrau 1896-1907 Sumatra erlebte«, herausgegeben und mit einem Anhang versehen von Ruth Engelbert, 2003, 200 Seiten, vier Karten und 47 Fotos (Seite 153-184!). Der Band bringt im Kern die autobiographischen Erinnerungen (Seite 45-134), die von der Rheinischen Mission zur Drucklegung vorgesehen waren, aber infolge des Kriegsausbruches 1914 nicht mehr erscheinen konnten. Die Enkelin der Verfasserin hat dem Band mit einer Einführung über die »Anfänge der

Batakmission auf Sumatra (1861 bis circa 1890)« zusätzliches Gewicht verliehen. Im Anhang bringt sie kontextuelle Dokumente zur Familie Missionar Karl Wilhelm und Adelheid Meis, ihrem Leben nach ihrer Rückkehr nach Deutschland und Briefe von Missionsgeschwestern. Hervorhebungswert ist der Reisebericht eines Enkels der Verfasserin, H.D. Engelbert, vom Besuch des Bataklandes und der Wirkungsstätte der Großeltern aus dem Jahre 2000. Verzeichnisse von Orten, Personen, von Quellen, Literatur, Karten und Bildern vervollständigen den Band und machen ihn zur Dokumentarstudie, die sowohl der Partnerschaftsarbeit zwischen kirchlichen Gruppen in Deutschland und Sumatra dient als auch zur interkulturellen historischen Forschung gut geeignet ist; indonesische Übersetzung in Vorbereitung.

Im vierten Band mit dem Titel »Er führte sie an das ersehnte Gestade« (Psalm 130,7) wird der Leser die Denningers begleiten, wie sie vorzeiten unter den Menschen auf den indonesischen Inseln Kalimantan (Borneo) und Nias gelernt und gelehrt haben. Eine Darstellung nach den Quellen aus der Missions- und Kulturgeschichte von Annemarie Töpperwien. Missionar Ernst Denninger (1815-1876) reiste mit seiner Frau Sophie 1847 nach Borneo aus. Das Ehepaar wirkte Jahrzehnte unter den Dayak und den Niassern. — Auch auf diesen Band darf man gespannt sein; er erscheint im Sommer 2004.

Der Autor ist Religions- und Missionswissenschaftler. Er war von 1956 bis 1965 als Dozent an einer theologischen Fakultät in Nord-Sumatra und später in Wuppertal tätig